Essfeld – Giebelstadt

The cultural trail »Vom Minnesang zum Düsenklang« (»From minnesong to jet sound«) refers to special features of Giebelstadt and Essfeld. In Essfeld, for example, the minnesinger Reinmar von Zwetер from the 13th century is commemorated, who is said to be buried in the Nikolauskapelle (St. Nicholas chapel). In the 20th century, Giebelstadt was marked by the construction of an air base by the National Socialists, which was later used by the US Americans. The cultural trail connects the two villages, which were first mentioned together in 820 and reunited during the municipal reform in 1978. From the church of Essfeld the trail leads through the village to the Weth, a former village pond, the St. Nicholas chapel and from there to the stations of the Giebelstadt airfield and to Giebelstadt features in the village centre.

Please follow the sign of the jubilee logo with the yellow stars over a distance of 9 km.

Il percorso culturale »Dal genere lirico cavalleresco al rumore degli aerei a reazione« fa riferimento alle particolarità delle due cittadine Giebelstadt e Essfeld.In questo modo ci si ricorda a Essfeld della figura del menestrello Reinmar von Zwetер dal tredicesimo secolo, che pare essere stato sepolto nella Cappella di San Nicola. Nel ventesimo secolo Giebelstadt viene caratterizzata dalla costruzione di una base aerea militare da parte dei nazionalsocialisti, in seguito questo punto verrà utilizzato dall'esercito americano. Il percorso culturale collega due luoghi, questi vengono citati insieme per la prima volta nell'anno 820. In seguito alla riforma comunale del 1978 le due cittadine sono state poi riunite di nuovo. Il percorso parte dalla chiesa di Essfeld, la strada per conduce attraverso il paese fino allo stagno e alla Cappella di San Nicola. Da qui il percorso porta alle stazioni dell'aereoporto di Giebelstadt e alle particolarità nel centro della cittadina.

Per continuare il percorso segua il simbolo del logo del Giubileo con le stelle gialle, il percorso si estende per una lunghezza di 9 Km.



In Giebelstadt (Postatelle 159) gestempelte Briefmarke von 1856

Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

Spessartbund e.V.

Bezirk Unterfranken
www.bezirk-unterfranken.de

Das ASP ist beratende NGO am Europarat in Straßburg.

Der europäische Kulturweg Giebelstadt 2 Essfeld wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Unterstützung des Marktes Giebelstadt, der Allianz Fränkischer Süden, der AG Kulturweg sowie des Bezirks Unterfranken.

Markt Giebelstadt

Allianz Fränkischer Süden
ZWISCHEN MAIN & TAUBER

Grafisk Produktion Odense ● Archäologisches Spessart Projekt e.V. ● 1. Auflage, 2021



Essfeld – Giebelstadt



Pathways to Cultural Landscapes

Europäische Kulturlandschaften

Giebelstadt

Route 2

Essfeld – Giebelstadt

Europäische Kulturlandschaft Fränkischer Süden

Essfeld – Giebelstadt

Der Name des zweiten Giebelstadter Kulturwegs nimmt Bezug auf Besonderheiten, die beide Orte auszeichnen. In Essfeld wird an Reinmar von Zwetер erinnert, den Minnesänger des 13. Jahrhunderts, der in der St.-Nikolauskapelle begraben sein soll. Giebelstadt machte im 20. Jahrhundert einen großen Entwicklungssprung mit dem Bau des Fliegerhorsts durch das NS-Regime. US-amerikanische Flugzeuge und Hubschrauber sorgten bis zum Ende des Jahrhunderts für eine damals charakteristische Geräuschkulisse, die heute noch einen Bruchteil beträgt. Die Route des Kulturwegs führt durch die Gemeindeteile Essfeld und Giebelstadt, deren gemeinsame erste urkundliche Nennung im Jahr 820 (Abb. der Urkunde siehe Titel) sich 2020 zum 1200sten Mal jährte, wie an der letzten Station zu sehen ist.

Beide Orte können seit jeher von den reichen Erträgen des guten Gaubodens profitieren. Ihre Entwicklung wurde zunächst aber von unterschiedlichen Akteuren bestimmt. Während sich in Giebelstadt die Adelsfamilien Zobel und Geyer durchsetzten und mehrere Schlossbauten hinterließen, gelang es dem Hochstift Würzburg, die Herren von Essfeld aus dem Ort zu verdrängen. Von deren vermutetem Standort eines Burgansitzes blieb nur die St.-Nikolauskapelle erhalten. Die Pfarrkirche und die Nikolauskapelle liegen an den entgegengesetzten Enden von Essfeld (ähnlich wie in Riedenheim und in Gaukönigshofen). Sie umrahmen damit die von ehemaligen Gehöften dominierte Siedlung.

An der Weth, dem ehemaligen Dorfweiher, wird gezeigt, dass Künstler nach Essfeld gezogen sind, hier ihre Heimat gefunden haben und mit ihren Werken das Ortsbild bereichern. 1978 fanden die beiden Orte mit der Gebietsreform wieder zusammen.



Das eindrucksvolle Anwesen der Villa Breunig in Essfeld

Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken – Kulturlandschaften Europas

Spessartbund e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
Tel. 0 60 21 / 152 24
www.spessartbund.de

Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstr. 19
63739 Aschaffenburg
Tel. 0 60 21 / 584 03 43
e-Mail: info@spessartprojekt.de
www.spessartprojekt.de

Das Unterfränkische Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg (ASP) verbindet wissenschaftliche Forschung und bürgerschaftliches Engagement. Ziel ist die Erforschung, Vermittlung und nachhaltige Entwicklung der Region Spessart und ihrer Randlandschaften. Die europäischen Kulturwege dienen gleichermaßen der Förderung des Bewusstseins für die kulturelle Eigenart und das gemeinsame kulturelle und natürliche Erbe wie auch als touristische Infrastruktur, die sowohl von Einheimischen wie von Besuchern genutzt wird. Es wird ein Bewusstsein geschaffen, wie in der Entwicklung der Landschaft kulturelle, wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte miteinander verwoben sind, sich gegenseitig beeinflussen und bedingen. Eine besonders enge Kooperation verbindet das ASP mit dem Spessartbund. Das ASP beteiligt sich an europäischen Förderprogrammen und engagiert sich beim Europarat für die Umsetzung der Europäischen Landschaftskonvention.

Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken – Cultural Landscapes of Europe

The Institute for Landscape Research of Lower Franconia at the University of Würzburg / Archaeological Spessart-Project (ASP) integrates scientific research and civil dedication. Its aim is the research, conveyance and sustainable development of the Spessart Region and its neighbouring territories. The european cultural pathways are directed in equal measures to awareness rising for the unique local tradition and our collective cultural and natural heritage. The cultural pathways are created for locals and visitors alike. There is created a consciousness for the development of the cultural, economical, ecological and social aspects, how they are interwoven and affecting each other. The Archaeological Spessart-Project and the Spessartbund (the regional hiking association) cooperate closely on the sustainable management of the cultural pathways. The Archaeological Spessart-Project participates in European research programmes and is engaged in the implementation of the European Landscape Convention with the Council of Europe.

Spessart, Odenwald, Vogelsberg & Mainfranken – Paysages culturels européens

L'institut de recherche bas-franconien dans le domaine du paysage culturel à l'université de Würzburg / Association Projet archéologique du Spessart (ASP) associe recherche scientifique et citoyenneté, le but étant l'exploration, la médiation et le développement durable de la région Spessart et de ses paysages avoisinants. Les itinéraires culturels européens favorisent la prise de conscience de l'originalité culturelle et du patrimoine culturel et naturel commun, mais servent également d'infrastructure touristique utilisée tant par les habitants que par les touristes. Cela suscite une prise de conscience des aspects culturels, économiques, écologiques et sociaux liés au développement du paysage et de leur interaction. L'ASP entretient une coopération privilégiée avec le Spessartbund, elle participe à des programmes d'aide européens et s'engage auprès du Conseil de l'Europe pour la mise en place de la Convention européenne du paysage.



Vom Minnesang zum Düsenklang

Im Jahre 820 werden Eßfeld und Giebelstadt erstmals erwähnt, gemeinsam in einer Urkunde. 1200 Jahre später wurde an der Gemarkungsgrenze ein Gedenkstein aufgestellt, der in den Kulturweg integriert ist. Der Bogen spannt sich vom mittelalterlichen Minnesänger Reinmar von Zweter in Eßfeld bis zur Geschichte des Flugplatzes in Giebelstadt.



1 Start an der Kirche

Das älteste Bauteil der Eßfelder Kirche St. Peter und Paul ist der Kirchturm, dessen spätromanisches Fundament und die Klangarkaden in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts datiert werden. Um 1610 wurde das Kirchenschiff abgebrochen und eine neue Kirche mit Chor und Schiff angebaut. Der 1753 nochmals erweiterte Bau wurde 1898, vom Turm abgesehen, komplett neu errichtet. Die Kirche ist mit mehreren Kunstwerken des fränkischen Künstlers Andreas Halbig (1807-1867) ausgestattet, der unter anderem in Wien sehr erfolgreich war.
Folgen Sie der Markierung des Jubiläums-Logos mit den gelben Sternen auf einer Länge von 9 km.



St. Peter und Paul kurz nach dem Bau um 1900

Die Nikolauskapelle steht – vom Start an der Kirche aus gesehen – am entgegengesetzten Ende von Eßfeld.



Die Eßfelder Weth im Urkataster um 1826

2 Essfelder Weth

Der altdeutsche Begriff »Weth« bezeichnete früher einen Dorfweiher, der als Viehtränke und später als Löschwasserteich diente. Eßfeld erhielt 1910 als erste Gemeinde im damaligen Landkreis Ochsenfurt eine eigene Wasserversorgung. 1985 wurde Eßfeld an die Fernwasserversorgung angeschlossen und im Zuge dessen die Weth zu einer Freizeitanlage umgestaltet. Das dortige ehemalige Wasserwerk wird seit Ende der 1990er Jahre als Künstleratelier genutzt. Im nahegelegenen denkmalgeschützten Bauernhof ist eine Keramikwerkstatt beheimatet, wo Skulpturen, Gartenkeramik und Lichtobjekte gefertigt werden.



3 Nikolauskapelle

Bei der Nikolauskapelle könnte es sich um den Nachfolgebau einer kleinen Burg der Herren von Eßfeld handeln. Die Auswertung von Holzproben aus dem Mauerverbund weisen auf einen Baubeginn im Mittelalter hin. Hier könnte also tatsächlich der Minnesänger Reinmar von Zweter in »Esfeldt in Franken« begraben sein. Urkundlich wird die Kapelle erstmals 1511 erwähnt.



Denkmal für den Minnesänger Reinmar von Zweter

4 Flakstellung

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden für den Schutz des Fliegerhorts Giebelstadt in Eßfeld Stellungen mit Flugabwehrkanonen eingerichtet. Die für die Bedienung notwendigen Soldaten hatte man im Dorf einquartiert. Im Zuge der Bombardierung des Fliegerhorts war auch Eßfeld betroffen.



Schäden des Luftangriffs vom 25. Februar 1945



Flakbatterie bei Eßfeld 1939/40

5 Fliegerhorst – Flugplatz – Verkehrslandeplatz

Das nationalsozialistische Regime begann 1933 im Geheimen mit der Planung von Militär-Flugplätzen. Aufgrund des ebenen Geländes, des seltenen Auftretens von Bodennebel und der zentralen Lage im Maindreieck erwies sich Giebelstadt als geeigneter Standort. 1936 wurde der Flugplatz mit einer großen Militärparade seiner Bestimmung übergeben. 1942 erfolgte die Erweiterung der Landebahn für die neu entwickelten Düsenflugzeuge. Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der Flugplatz bei mehreren Bombardierungen schwer getroffen und am 1. April 1945 von den US-amerikanischen Truppen eingenommen.
Danach nutze die United States Air Force den Flugplatz mit ihrer Infrastruktur, wodurch u. a. ein Schwimmbad, ein Kino, eine Bowling-Bahn und der Club »Giebel People Inn« von Amerikanern und Einheimischen besucht wurden. 2007 zog das amerikanische Militär aus Giebelstadt ab.
Nachdem bis 2011 mehrere Tonnen Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg beseitigt worden waren, entstanden hier ein Verkehrslandeplatz, ein Gewerbegebiet, Platz für erneuerbare Energien sowie Wald- und Wiesenflächen. Auf dem Airport-Event-Area finden Open-Air-Veranstaltungen mit Konzerten oder Autotreffen statt.



Abendaufnahme der Start- und Landebahn

10 Jubiläumsgedenkstein

Im Jahre 2020 wurde an der Gemarkungsgrenze ein Gedenkstein aufgestellt, der an die erste urkundliche Erwähnung von Eßfeld und Giebelstadt erinnert, die durch eine Urkunde aus dem Jahre 820 belegt ist.
Die Urkunde ist auf der Titelseite und im Hintergrund der Innenseite dieses Folders zu sehen.



1200 Jahre Essfeld & Giebelstadt 2020

9 Wasserturm und Friedhof

Nach langen Planungen und Diskussionen wurde das Giebelstadter Wasserleitungsnetz 1930 mit der Einweihung des 19 m hohen Wasserturms fertiggestellt. Aus einem Behälter für 110 Kubikmeter Inhalt lief das Wasser über ein mit Zu- und Ablaufleitungen verbundenes Netz.
Mit der Zunahme der Bevölkerungszahlen im 19. Jahrhundert musste der Friedhof von der Oswaldkirche an den Rand des Dorfes verlegt werden. 1850 erfolgte eine Erweiterung, wobei er eine Steinmauer erhielt.



Planskizze der Aussegnungshalle (Einweihung 1951)



Die Zobelsche Familiengruft



Essfeld – Giebelstadt



Weglänge: 9 km **Startpunkt:** Von-Zweter-Weg 6, 97232 Giebelstadt-Eßfeld

8 Alte Post und Synagoge

Der Anschluss an das Postnetz war von großer wirtschaftlicher Bedeutung für eine Gemeinde. In der königlichen Postagentur waren die Postexpedition Giebelstadt und ein Gasthaus untergebracht. Eine Poststelle ist für Giebelstadt ab Dezember 1856 nachgewiesen. Später verlegte man die Amtsräume der Post in das Friesenhäuser Schloss.
Bis 1941 bestand in Giebelstadt eine jüdische Gemeinde, deren Entstehung in die Zeit des 18. Jahrhunderts zurückgeht. Vorhanden waren eine Synagoge, eine Religionsschule und ein rituelles Bad. Die Toten wurden auf dem jüdischen Friedhof in Allersheim beigesetzt. Dezimiert vom Terror des NS-Regimes wurden am 24. März 1942 die letzten fünf jüdischen Einwohner über Kitzingen und Würzburg nach Izbica bei Lublin deportiert.



Das Gebäude der »Alten Post«

7 Ostsiedlung

Parallel zum Bau des Fliegerhorsts entstanden für das Flugpersonal bis 1936 eine Wohnsiedlung mit zehn Zweifamilienhäusern, zehn Vierfamilienhäusern, einem Wohnblock mit 14 Wohnungen und einem Wohnblock mit 22 Wohnungen.
Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde hier in zwei Gebäuden eine Außenstelle der Ochsenfurter Kreiskrankenhauses eingerichtet, das bis 1964 bestand.





Charakteristische Gebäude der 1930er Jahre in der Ostsiedlung



6 Bavaria Yachten

Die US-amerikanischen Soldaten richteten in den Barackengebäuden am Flugplatz ein Casino ein, das danach als Unterkunft für Heimatvertriebene diente. Später kam an diesen Platz ein Neubau der 1969 gegründeten Firma HeHa-Plast, die Kunststofffenster und Türen produzierte. Parallel dazu begann der Eigentümer Winfried Herrmann in den 1970er Jahren mit dem Bau von Segelbooten. Herrmann setzte seine gesamte Energie in den Segelyachtbau und stieg zu einem weltweit tätigen Unternehmen auf. Die ungewöhnliche Lage für einen Schiffsbauer mitten im Binnenland ermöglichte die Lieferung in alle Himmelsrichtungen.
Heute wird »Bavaria Yachts« von einer Beteiligungsgesellschaft geführt.



Produktion von Motorbooten am Band